

Die alte Kreuzfelder Kapelle

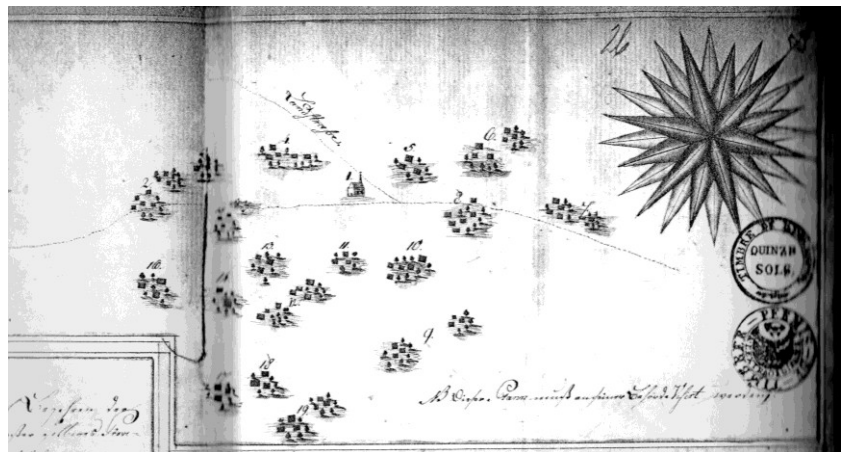
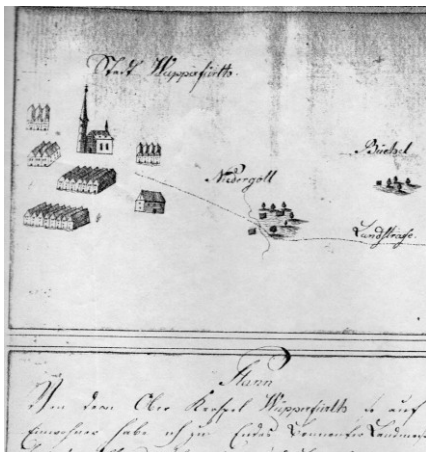
Von Norbert Wegerhoff

Teil 2

Im Jahre 1809 entschlossen sich 100 katholische Familien in den alten Honschaften Scharde und Dierdorf, eine Schule und eine Pfarrgemeinde auf dem Kreuzfeld zu beantragen. In 19 Ortschaften von Hinterscharde im Osten, Freihäuschen im Westen, Niedergogarten im Norden bis Bengelshagen im Süden hatte man sich zusammengetan und einen Antrag nach Düsseldorf an den Innenminister geschrieben. Dieser Antrag ist eine außergewöhnliche Quelle für die Geschichte dieser Orte.

„An Seine Excellenz
den Herrn Minister des Innern!

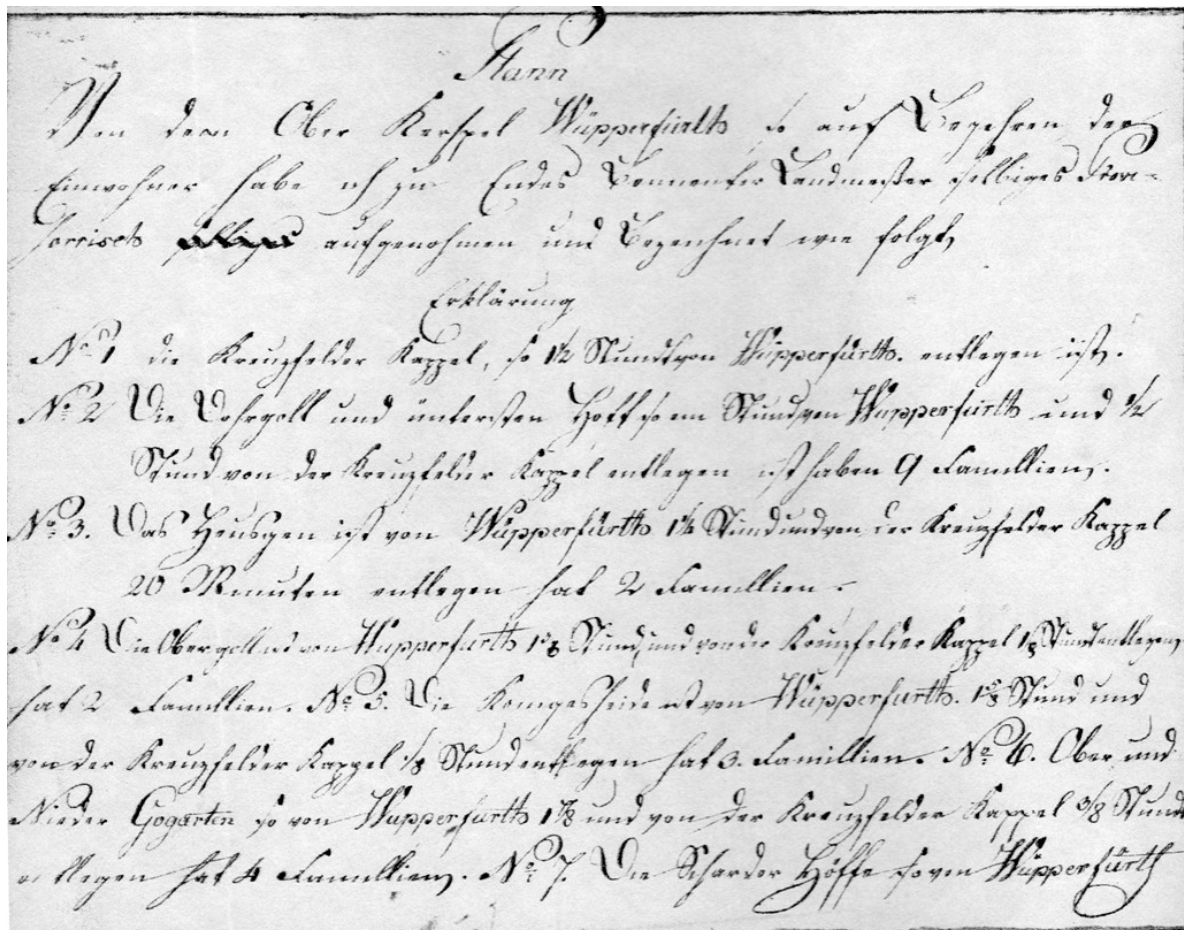
Eure Exzellenz erinnern sich gnädig der Vorstellung, worin Ihnen Vor einiger Zeit die Honnschaften Scharde und Dellwig ihre gar zu große Entfernung Von der Pfarrkirche und Schule Wipperführt klagten und unterthänig baten, daß ihnen weil sie unvermögend seyen, auf Kosten des Staats ein Katholischer Priester zum SchulLehrer und Zum Gottes Dienste an geordnet werden möchte. Zur näheren Begründung dieser gehorsamsten Bitte sind in der Anlage Ziffer A die Ortschaften bezeichnet, welche von der Pfarrkirche und Schule Wipperführt entfernt, aber in der Nähe und um die in der Honnschaft Scharde bestehende Kreuz Kapelle liegen, und B die Zahl der Familien, welche in diesen Ortschaften wohnen benannt, die Zahl der Letzteren besteht aus hundert, ... das darin bey 180 schulmäßige Kinder sich befinden, wovon 71 das Schulgeld zu zahlen imstande, die übrigen aber so unvermögend sind daß sie zum Theil nicht allein kein Schulgeld entrichten sondern zum Teil auch die Kleidungsstücke nicht auff bringen können.“ Hierbei werden nur die Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aufgeführt.



Zur Akte gehören ein Verzeichnis und eine Karte, datiert vom Januar 1809, gezeichnet vom Landmesser J. C. Kleinjung. Die Entfernungen, welche hier beschrieben werden, beziehen sich auf einen Fußmarsch. Schon das Konzil von Trient forderte 1563 die Errichtung von neuen Pfarrgemeinden, wenn der Weg zur Kirche sehr lang war. In der Akte sind die Familien namentlich genannt. Sie gibt erschreckende Einzelheiten über die wirtschaftliche Situation der Familien preis. Die angegebenen 100 Familien hatten nicht alle schulpflichtige Kinder. Die überlebenden Kinder des Ehepaares Börsch aus Berrenberg waren damals schon 20 bzw 28 Jahre alt. Auf der anderen Seite erwähnt die Akte aber auch die Wittib

Schmidt aus Berrenberg mit 2 Kindern, die Kleidergeld benötigten. Hier handelt es sich wohl um die Frau des Halbwitwers Peter Christian Dreiner (1764-1808) namens Anna Sybilla Schmitz. Dieses Ehepaar hatte 5 Kinder, von denen 2 im Dezember 1804 verstarben und das jüngste nach dem Tode des Vaters im Juli 1809 geboren wurde. Anderen Witwen ging es besser. Die Bauern waren durchaus in der Lage, das Schulgeld zu bezahlen. Peter Brunsbach und seine Frau Maria Sybilla Überberg, die 1797 nach Unterstenhof zogen, konnten auch für 2 schulpflichtige Kinder zahlen. Das Ehepaar hatte damals 6 Kinder, von denen eines 1807 verstarb.

Der Antrag vermittelt die folgende Informationen, die in diesem Beitrag durch Klammerbemerktungen ergänzt werden¹:



Nr.1 „Die Kreuzfelder Kapell, so 1 1/2 Stund von Wipperfürth entlegen ist.“ (Die Karte zeigt das einzige mir bekannte Bild der kleinen Kapelle.)

Nr. 2 „Die Dohrgaul und unterstenhoff, so ein Stund von Wipperfürth gelegen und 1/2 Stund von der Kreuzfelder Kappel entlegen ist haben 9 Familien.“ Im Unterstenhof wohnten damals 12 Personen, in Dohrgaul 26 und in der 1693 errichteten Goller Mühle 2 Personen. Dort wohnten 9 Kinder, von denen 3 kein Schulgeld zahlen konnten. (Der Unterstenhof war der unterste Hof des Gutes Nagelsgaul. Um 1654 war ein Peter vom Dohr Verwalter bei den Katternbachs zur Nagelsgaul. Die Familie Dohrgoller stellte lange den Hone² der Honschaft Dierdorf.)

¹ Häufig wird Bezug auf die Bevölkerungslisten von 1810 genommen, in denen die jeweilige Anzahl der Katholiken und Protestanten genannt wird.

² Hone = Vorsteher einer Honschaft

Nr. 3 „Das Häusgen ist von Wipperfürth 1 ½ stund und von der Kreuzfelder Kappel 20 Minuten entlegen und hat 2 Familien.“ Die beiden Familien waren Pächter und hatten 1 Kind, welches kein Schulgeld zahlen konnte. (Das Freihäuschen war freiadliges Gut wie auch Hollmünde. 1777 wurde Freihäuschen von Ferdinand Conrad von Nagel bewohnt, dessen Mutter Nagelsgaul nach dem Tod des Vaters verkauft hatte. Nach Ferdinand Conrads Tod im Jahr 1781 wurde Freihäuschen verpachtet.)

Nr. 4 „Die Obergoll ist von Wipperfürth 1 ¾ Stund und von der Kreuzfelder Kappel ¼ Stund entlegen.“ In Obergaul wohnten 2 Familien mit 2 Kindern. (Der Ort gehörte wohl zur Honschaft Scharde und hatte neben 13 katholischen auch 6 lutherische Bewohner. Zumeist hielten sich die Bewohner nach Wipperfürth. Aber auch in Marienheide finden sich viele Amtshandlungen an den Bewohnern von Obergaul.)

Nr. 5 „Die Königsheide ist von Wipperfürth 1 5/8 Stund und von der Kreuzfelder Kappel 1/8 Stund entlegen und hat 3 Familien.“ In Königsheide wohnten damals 5 kath. Kinder, von denen 2 das Schulgeld nicht bezahlen konnten. (Königsheide hatte 24 katholische und 8 lutherische Bewohner. Noch 60 Jahre zuvor war das Verhältnis der Konfessionen umgekehrt. Hier wohnte ein Caspar Fastenrath *1762, +1833, der zwar evangelisch getauft worden war, da er aber eine katholische Mutter hatte, später katholisch erzogen wurde. Sein Sohn Caspar *1793 heiratete wieder eine evangelische Frau, Engel Diergarten *1797.)

Nr. 6 „Ober- und Niedergogarten so von Wipperfürth 1 7/8 und von der Kreuzfelder Kappel 3/8 Stund entlegen hat 4 familien.“ In den 4 Familien lebten damals 8 Kinder, von denen 2 Kleiderhilfe benötigten. (In Niedergogarten lebten 11 Katholiken und in Obergogarten 10 Katholiken und 25 Lutheraner. Über den Ort Gogarten hat Willi Klein im Jahre 2001 eine Chronik verfasst, die sehr aufschlussreich ist. Niedergogarten war ein Marienheider Klostergut und von Katholischen bewohnt, der Hof Gogarten selber war meist lutherisch. Das Klostergut wurde 1825 von Herrn Ihne gekauft, der das große Los in der preußischen Lotterie gezogen hatte.)

Nr. 7 „Die Scharder Höffe so von Wipperfürth 2 und von der Kreuzfelder Kappel ½ Stund entlegen hat 10 Familien.“ 1809 wohnten in den 10 Familien 22 Kinder, wovon 2 kein Schulgeld zahlen konnten und weitere 2 Kleiderhilfen benötigten. (In Vorderscharde wohnten damals 28 Katholiken und 18 Lutheraner, in Hinterscharde 32 Katholiken und 12 Lutheraner. In Scharde befand sich ein Gut des Klosters Marienheide. Die erste Eintragung im Kirchenbuch Marienheide vom Oktober 1658 bezieht sich auf Scharde. Die Familie Däinghaus war damals noch nicht in Scharde ansässig. Man zog erst 1813 aus Marienheide zu.)

Nr. 8 „Die Kempershöh ist von Wipperfürth 1 ¾ und von der Kreuzfelder Kappel ¼ Stund entlegen. 10 Familien. In den 10 Familien lebten 22 kath. Kinder, von denen 4 kein Schulgeld zahlen konnten und 11 Kinder Unterstützung brauchten. (In Kempershöhe wohnten damals angeblich 26 Katholiken und 39 Lutheraner, was aber wohl nicht ganz stimmen kann. Kempershöhe wurde früher nur „Höhe“ genannt. Erst ab 1740 erscheint der Name „Kempershöhe“. Die Familie Kemper wohnte schon vor 1690 auf der Höhe und war wohl meist lutherisch. Das Ehepaar Christian Kemper (1728-1801) und Nella Catharina Helm (1727-1770) zog 1753 nach Kempershöhe. Auf der Höhe wurde bis ins 19. Jahrhundert nach Eisenerz gegraben. Der Familienname „Hüttenmeister“ zeugt davon, dass man wenigstens im 17. Jahrhundert das Erz hier auch verhüttet hat. Die Familie gehört zu den ältesten ansässigen Familien des Ortes. 1678 war man lutherisch, wie fast alle Familien, aber 1687 ließen die Eheleute Johann Hüttenmeister und Agnes op der Höhe ihren Sohn katholisch taufen.)

Nr. 9 „Ober und nieder Siemeringhausen ist von Wipperfürth $1 \frac{7}{8}$ und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{3}{8}$ Stund entlegen haben 10 Familien.“ Dort wohnten 17 Kinder, von denen nur eines Schulgeld zahlen konnte! (In Obersiemeringhausen wohnten 15 Katholiken und 7 Lutheraner, in den beiden Häusern zu Siemerkusen, die nördlich der Sülz liegen, wohnten 19 Katholiken. Bei Obersiemeringhausen entspringt die Sülz, die auf der Länge von Obersiemeringhausen bis Leiberg die Grenze zwischen Wipperfürth und Gimborn bildete. Noch heute ist dieser Bach die Grenze zwischen den Pfarrgemeinden Marienheide und Gimborn bzw Klaswipper und Hülsenbusch.)

Nr. 10 „Eyringhausen ist von Wipperfürth $1 \frac{3}{4}$ Stund von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{4}$ Stund entlegen hat 12 Familien.“ Hier wohnten 23 katholische Kinder. 17 Kinder konnten kein Schulgeld aufbringen, aber nur 2 benötigten Kleiderhilfe. (Im Jahre 1810 wohnten in Obereiringhausen 34 Lutheraner und in Nedereiringhausen 54 Katholiken und 18 Lutheraner. Möglicherweise hängt die Verteilung der Konfessionen mit der Nähe zur jeweiligen Kirche zusammen. Eiringhausen gehörte zur Honschaft Scharde.)

Nr. 11 „Schnipperingen ist von Wipperfürth $1 \frac{1}{2}$ Stund und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{4}$ Stund entlegen, hat 4 Familien.“ In Schnipperingen wohnten 12 Kinder, von denen 6 kein Schulgeld zahlen konnten. (Zusammen waren es 17 Katholiken.)

Nr. 12 „Ober und Niederhol ist von Wipperfürth $1 \frac{3}{8}$ Stund und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{4}$ Stund entlegen und hat 4 Familien.“ Hier wohnten 17 katholische Kinder, von denen 3 kein Schulgeld zahlen konnten und 4 weitere Hilfen benötigten. (In Ober und Niederholl wohnten 28 Katholiken, dazu in Oberholl 4 Lutheraner. Beide Holl gehörten zur Honschaft Dierdorf.)

Nr. 13 „Der Dellweg ist von Wipperfürth $1 \frac{3}{8}$ Stund und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{4}$ Stund entlegen hat 4 Familien.“ Es waren wohl 9 katholische Kinder in Dellweg wohnhaft. Nur eines konnte Schulgeld zahlen. Ein Kind war Vollwaise. (Dellweg zählte 16 Einwohner, eine Person war lutherisch.)

Nr. 14 „Winnebach ist von Wipperfürth $1 \frac{1}{4}$ Stund und von der Kreuzfelder Kappel 20 Minuten entlegen hat 2 Familien.“ Hier wohnten 5 Kinder, eines konnte Schulgeld zahlen, die 4 anderen nicht. (Wingebach hatte 1810 12 katholische Bewohner.)

Nr. 15 „Die Grennebach ist von Wipperfürth $1 \frac{1}{8}$ und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{3}{8}$ Stund entlegen hat 2 Familien.“ Hier lebten 9 Kinder, eines konnte Schulgeld zahlen, die 8 anderen benötigten Kleiderhilfe. (Grennebach hatte 1810 26 katholische Bewohner.)

Nr. 16 „Hannenberg ist von Wipperfürth 1 und von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{2}$ Stund hat 4 Familien.“ In dem Ort lebten 8 Kinder, von denen 1 kein Schulgeld zahlen konnte und 2 Kleiderhilfen brauchten. (1810 waren es 17 katholische Einwohner. Das Ehepaar Caspar Schürenkremer *1769 und seine Frau Anna Catharina Murmann hatten 3 schulpflichtige Kinder, für die auch Schulgeld bezahlt werden konnte. Die Familie zog 1805 von Berrenberg nach Hannenberg. Der Ort selber scheint erst im 15. Jahrhundert entstanden zu sein. Er gehörte zur Honschaft Dierdorf.)

Nr. 17 „Berrenberg ist von Wipperfürth $1 \frac{3}{8}$ von der Kreuzfelder Kappel $\frac{1}{2}$ Stund entlegen hat 5 Familien.“ In Berrenberg lebten 8 Kinder, von denen keines Schulgeld zahlen konnte und 2 Kleiderhilfen brauchten. (Zusammen waren es 16 katholische Einwohner.)

Nr. 18 „Hagen ist von Wipperfürth $1 \frac{3}{8}$ und von der Kreuzfelder Kappel Stund hat 3 Familien.“ In Bengelshagen wohnten 1809 nur 2 katholische Kinder, die kein Schulgeld zahlen konnten. (Der Ort umfasste 1810 11 katholische Einwohner.)

Nr. 19 „Benninghausen ist von Wipperfürth 1 ½ und von der Kreuzfelder Kappel ½ Stund hat 6 Familien.“ Hier gab es 5 Kinder, die auch Schulgeld zahlen konnten. (Benninghausen hatte 1810 20 katholische und 14 lutherische Bewohner. Hier wohnte ab 1784 die Familie Sauermann. Heinrich Sauermann * 1745 in Callerhardt, + 1818 ist wohl der Stammvater aller hiesigen Sauermanns).

Summa 71 Kinder, für die Schulgeld gezahlt werden konnte, 63 Kinder für die kein Schulgeld gezahlt werden konnte. 46 Kinder benötigten Kleiderhilfe.

„In Summa ein solches wird hiermit Bescheinigt gegeben d. 14 Jenner 1809 J. C. Kleinjung Landmeßer. „

Es fehlen einige Orte in der Honschaft Scharde, die keine katholischen Bewohner hatten. Hollmünde, Ohl, Schollenbach, Feldhof oder Mesewinkel sind Beispiele. Ebenso fehlen einige Orte der Honschaft Dierdorf: Vorder-und Hintermühle, Dierdorf und Neeskotten, wofür es keine Erklärung gibt als die, dass sie zu weit entfernt lagen. Bei Nagelsgaul, dort wohnten damals nur 4 katholische und 12 evangelische Einwohner, ist es anders. Wahrscheinlich handelte es sich bei den Katholiken um einzelne Personen, nicht um eine Familie.

Das heutige Agathaberg, im Dialekt „Zintaren“ (= Sankt Agathen) genannt, war übrigens nach Auskunft des Klüppelberger Bürgermeisters (Maire) Gottlieb Cramer vom 14ten Jenner 1810 eine „Kapele, mit zwey Wohnungen, welche letztern zur Municipalität Wipperfürth gehörig.“ Beide Wohnungen umfassten 6 katholische Bewohner. Es handelte sich um die Familien Klein und Linden.

Der Antrag ging am 22. April 1809 in Düsseldorf ein und wurde abgelehnt. Anders als im Jahre 1802, als es um die Verlegung der evangelischen Gemeinde nach Klüppelberg, oder 1795, als es um die Pfarrerhebung von Thier ging, war das Wohlergehen der Bevölkerung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage geopfert worden. Der Landesherr Napoleon Bonaparte führte Krieg in Spanien, und in den armen Gegenden eine Pfarrgemeinde zu haben, die später wohl dem Staat nur Kosten verursachte, das war nicht in seinem Sinne. Es waren in den 19 Ortschaften auch „nur“ 438 Katholiken und etwas über 200 Lutheraner wohnhaft. Ob man das Napoleon übel nahm? Mein Ahn Caspar Fastenrath (rk) aus Königsheide (1793-1819) sollte im Jahre 1813 eingezogen werden, entzog sich aber dem Stellungsbefehl. Er war nicht alleine! Es kam zum „Knüppel-“, oder „Speckrussen-Aufstand“, bei dem die Aufrührer das Archiv des Amtes Steinbach in Lindlar zerstörten.

Das Problem der schulpflichtigen Kinder blieb bestehen. 1815 kamen die Preußen und gliederten die Bezirke neu. Die geforderte Schule wurde in Hahnenberg errichtet, deren Schulchronik wohl bis 1820 zurückreicht. Also ging ein Teil der Schüler nach Hahnenberg, der andere Oberklüppelberg oder Marienheide.

Fortsetzung und Schluss in Nr. 121

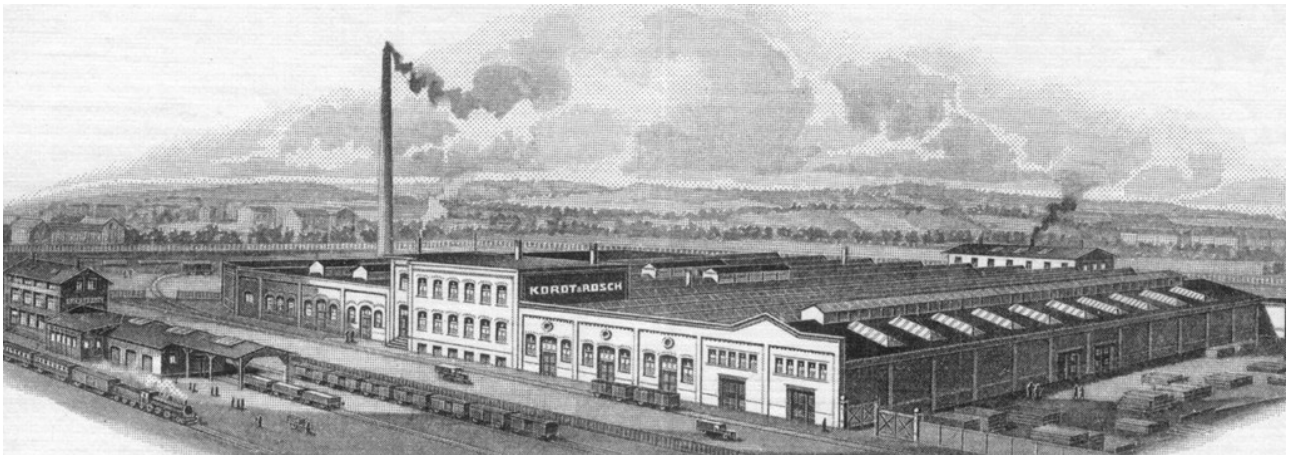
Im Schlussteil des Beitrags von Norbert Wegerhoff geht es um Probleme mit der in Teil 1 beschriebenen Armenspende, um den Verfall und den Abbruch der Kreuzfelder Kapelle und um die Frage, ob es noch Objekte gibt, die aus dem verschwundenen Gotteshaus stammen könnten.

▪ Vereinsnachrichten ▪

Bitte vormerken:

**Mitgliederversammlung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth
am Samstag, dem 23. Juli 2011,
ab 15.30 Uhr im Kleinen Saal der „Alten Drahtzieherei“,
ab 16 Uhr Bildervortrag von Dr. Frank Berger über
„Wipperfürth in der Kartographie des Bergischen Landes“**

Peter und Sigrid Böhme schenkten uns eine gerahmte Ansicht der Firma „**Kordt & Rosch**“ aus den 1920er Jahren, die sie auf einem Trödelmarkt entdeckt hatten. Wir bedanken uns herzlich!



Stadtführung mit dem Smartphone

Über dieses neue Angebot von Heimat- und Geschichtsverein und Stadt, das von *Thomas Bosbach* angeregt und entwickelt und von *Erich Kahl* mit Texten und Bildern ausgestattet wurde, berichtete die WDR-Lokalzeit am 4. Juni. Wer den Beitrag sehen möchte, findet den Link auf unserer Homepage www.hgv-wipp.de unter „Aktuelles“ oder auf youtube unter „Wipperfürther Stadtgeschichte auf dem Smartphone“.

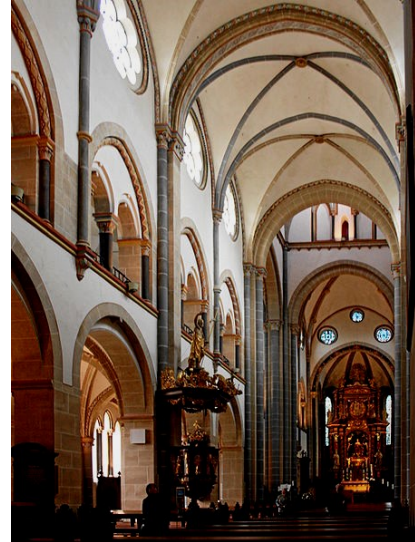
Bisher gibt es Barcodes an folgenden Objekten:

Rathaus, Nikolauskirche, Evangelische Kirche, Hansecafé (Petruskirche), Engelbert-Stele, Marktbrunnen, Münzschläger, „Penne“, „Altes Stadthaus“, „Karl-Josef-Haus“, „Klösterchen“, Pollender-Haus, Leopartzturm, Franziskanerkloster, Siegburger Tor. Fünf weitere sind in Vorbereitung, eine zweite Staffel ist „angedacht“.

Tagesexkursion in die Kulturhauptstadt Essen

Wann: **Samstag, 2. Juli 2011**

Programmpunkte: Basilika Sankt Ludgerus in **Essen-Werden** / Essener **Dom**



Der Dom und der Domschatz gehen zurück auf das Essener Frauenstift, das um 850 gegründet wurde und nahezu 1000 Jahre lang die Geschichte der Stadt bestimmte. Vor allem die Goldschmiedekunst aus der ottonisch-salischen Zeit zeugt von der großen Bedeutung des Stifts. Die ehemalige Stiftskirche ist heute der Dom des Bistums Essen.

Die Basilika in Werden ist die Kirche der berühmten Benediktinerabtei, die 799 vom heiligen Liudger gegründet wurde. Der Kirchenschatz gehört zu den herausragenden mittelalterlichen Kirchenschätzen Deutschlands.

Treffpunkt: Surgères-Platz / Neumarkt um **9:30 Uhr** ; Rückkunft: ca. 18:00 Uhr

Kosten: **25 €** (inkl. Führungsgebühren, Eintritt, Busfahrt).

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Anmeldungen an:

Frank Merken

Stadtbücherei Wipperfürth

Lüdenscheider Str. 48

51688 Wipperfürth

Tel.: 02267 / 64 - 480

Fax: 02267 / 64 - 439

E-Mail: stadtbuecherei@stadt-wipperfuerth.de

privat: 02267 / 6570985